

Man ist immer geneigt, die finanziellen Verhältnisse des kleinen Paragiat's Herzog Heinrich's als recht ärmlich anzusehen, zumal uns die von des Herzog's ehemaligem Secretair Bernhard Freydiger entworfene treuherzige Schilderung des Hofhalts und der Lebensweise seines Herrn⁹ denselben namentlich in den späteren Jahren seiner Regierung, als die Familie heranwuchs und Herzog Georg mit Aus-hilfen zurückhielt, öfter in Geldverlegenheit erscheinen läßt.¹⁰ Wenn man indeß den damaligen und nicht den jetzigen Werth einer Summe von 13000 fl.¹¹ in's Auge faßt, die alljährlich aus der allgemeinen Landeskasse in Herzog Heinrich's Säckel floß; wenn man erwägt, daß die Einkünfte an Geld und Naturalien, namentlich auch Getreidezinsen, aus den beiden Aemtern Freiberg und Wolkenstein gar nicht unbedeutend waren, daß die Amtswaldungen das Brennmaterial, die Frohnbauern alle Fuhrn unentgeltlich lieferten, daß das sehr bedeutende Jagdgebiet, namentlich der Wolkensteiner Forsten, Fleisch die Fülle bot, während jährlich 12 bis 15 Fuder Wein die Keller reichlich füllten: so ist nicht in Abrede zu stellen, daß für eine kleine fürstliche Hofhaltung in jener Zeit nicht allzuknapp gesorgt war. Nur fehlte der ordnende und zusammenhaltende Geist, da der Herzog selbst sich um die Finanzverwaltung gar nicht kümmerte und auch seine Gemahlin nichts weniger, als sparsam, war. Uebrigens erwähnt Freydiger ausdrücklich, daß, ehe das Quartalgeld anlangte, man wohl hin und wieder habe borgen müssen, daß aber nach Eingang desselben von Quartal zu Quartal Alles wiederbezahlt worden sei, und der Herzog Moriz erklärt in einem Schreiben aus dem Jahre 1544 ebenfalls, daß S. Liebden (Herzog Heinrich) in ihrem dreißigjährigen Regimente „bei dem erzeugten Geschütz und gethanen Bau“¹² über 12000 fl. Schulden nie gemacht habe.¹³ Hatte doch die Summe aller Einnahmen, welche in Herzog Albrecht's Kammer im ersten Jahre nach der Landestheilung, also im Jahre 1486, aus sämtlichen Aemtern geflossen war, nicht

9) s. dieselbe in Blasew's Einleitung zur Historie des Kurfürstenthums Sachsen, S. 145 bis 170. — 10) Ebendasselbst S. 151 bis 153 u. 160. —

11) Bis zu diesem Betrage wurde nach dem Tode der Herzogin Sidonia das Jahrgeld Heinrich's erhöht, s. Freydiger, S. 151. — 12) Herzog Heinrich verwandte bekanntlich bedeutende Summen auf Anschaffung colossaler, mit seltsamen Figuren verzierter, Geschütze und auf den Bergbau, insbesondere Marienberger Kuxe, baute auch in letzterer Stadt ein ansehnliches Jagdhauß. — 13) v. Weber: Archiv für die Sächsische Geschichte, Bd. IX, S. 392.